



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIX. Augusti. Die Enthauptung des heiligen Johannis des Täuffers. Si separaveris pretiosum à vili, quasi os meum eris. Wann du wirst das Köstliche von dem Schlechten absondern/ wirst du seyn wie ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

solches Feuer wohl betrachtest / wirst du finden / daß es endlich auff dreyerley Artung könne zusammen gezogen werden. Ein Feuer von dem Mist / wendeten Wein-Reben / von verfaultem Holze. Das erste ist das Feuer der Unzüchtigen / das andere der Ehr-Geizigen / das dritte der Heißigen. Die Unzüchtigen lieben ihre schändlichen Unflätereien mehr / als Gott / und dabero ist ihr Feuer ein Feuer von dem Mist / welches denjenigen / der es in seinem Schoße hält / eben so viel rauber machet / als es ihn erhiget ; und weil es ganz keinen Glanz hat / so domet es zu nichts anders / als daß es alle Demachtigen mit seinem Ge-stande andeckt. Die Ehr-Geizigen lieben ihre eitelte Ehre mehr / als Gott / und dabero ist ihr Feuer ein Feuer von Wein-Reben / welches zwar ein schönes Ansehen hat / aber nicht lange währet. Transivi, & ecce non erat. Ich bin vorbey gegangen / und sie-heit er war nicht mehr. Die Heißigen lieben das Geld mehr / als Gott / welches sie im Kasten verschlossen haben. Dabers kan ihr Feuer ein Feuer von verfaultem Holze geneit werden / wel-

ches ein wenig währet / aber nichts nütze ist. Vermeinest du nun / der Ofen zu Babylon solle dem Ofen zu Jerusalem vorgezogen werden ? Ach du armer Mensch ! das Feuer zu Babylon ist dir zu nichts anders nütze / als daß es dich in die Hölle führe / allwo ein jeder zwar brennet / aber von keinem Feuer der Liebe / sondern des Wütens ; nemlich des Wütens wider Gott / des Wütens wider die Teuffel / des Wütens wider die Verdammten / des Wütens wider sich selbst. Ein solches Wüten wird endlich aus der eigenen Liebe. Wer auff dieser Welt Gott mehr liebt / als sich selbst / der wird seine Liebe in Ewigkeit nicht verändern / dieweil sein Feuer ganz eins ist mit dem Feuer des Ofens zu Jerusalem ; er wird dieses sein Feuer allezeit vollkommener machen / indem es keinen Untergang mehr hat / sondern selig ist. Wer sich hingegen mehr liebet / als Gott / der wird seine Liebe auff solche Weise in ein Wüten verändern / daß er seinen Stand so oft verfluchen wird / so oft er gedencen wird / daß er gehobren worden.

XXIX. Augusti.

Die Enthauptung des heiligen Johannis  
des Täuffers.

Si separaveris pretiosum à vili, quasi os  
meum eris.

Wann du wirst das Köstliche von dem Schlechten absondern  
wirst du seyn wie mein Mund. Hier. 15. v. 17.

I.

**B**etrachte den ersten Verstand  
dieser Worte; wann du in dir  
selbst das Köstliche von dem  
Schlechten nach Gebühr wirst ab-  
sondern / und Gott dasjenige zuwei-  
gen / was du von Gott empfangen  
hast/welches alles köstlich ist; wann du  
hingegen auch dir selbst wirst zuwei-  
gen/was du von dir selbst hast/wel-  
ches alles schlecht ist / so wirst du seyn  
wie der Mund Gottes / dieweil du  
auff solche Weise allezeit die Wahrheit  
sagen wirst. Si separaveris pretio-  
sum à vili, quasi os meum eris.  
Wann du das Köstliche von dem  
Schlechten wirst absondern/wirst  
du seyn wie mein Mund. Warum  
wird ein jeder Mensch ein Lügner ge-  
nennt? Omnis homo mendax.  
Ein jeder Mensch ist ein Lügner.  
Dieweil er diese so vernünftige Ab-  
sonderung nicht machet / und eignet  
ihm selbst zu/was nicht sein ist. Os eo-  
rum locutum est superbiam. Ihr  
Mund hat die Hoffart geredet.  
Pf. 14. v. 4. Sage mir/was hast du  
Köstliches von dir selbst? den Adel?  
den Verstand? die Neigung zum

Guten? das Reichthum? die Wei-  
heit? die Gesundheit? die Schönheit?  
dieses alles ist von Gott. Du  
selbst hast du nichts; und gibst  
alle Güter der Natur von Gott  
seynd / also seynd vielmehr die  
Güter der Gnaden von Gott  
gen / wie sie dann auch des Herrn  
Geschenke genennet werden. Du  
dir selbst hast du nichts / als eine  
Sünde. Aber du fassst diese Worte  
nicht wohl / daher lügest du oft /  
ist/du rühmest dich eitel. Was ist  
Absonderung / und eigen Gott?  
was Gott zugehört. Du hast  
haben jederzeit diese Worte ge-  
habt: In manu feminae percussit  
illum Dominus Deus in manu  
mea. Dominus interfecit hunc in  
nocte in manu mea. Gott  
Herr / hat ihn durch die Hand  
nes Weibes geschlagen. Der Herr  
hat ihn diese Nacht durch meine  
Hand umgebracht. Der Herr  
hat ihm heute Nacht in meiner  
Hand das Haupt abgethan.  
Judith. cap. 13. Diese Worte

OS  
 den hat allezeit gebraucht die starke  
 Jodith; wann sie hat sagen wollen/der  
 gottlose Holofernes sey von ihr umge-  
 bracht worden. Sie hat ihr niemahls  
 geglaubt zu sagen/er sey von ihr umge-  
 bracht worden; dann sie wuste/das sie  
 dem Gott ein grosses Unrecht wür-  
 den thut/wann sie ihr selbst den ge-  
 ringen Theil einer so vorerfflichen  
 That sollte zueignen. Du aber machest  
 gerade das Widerspiel. Du eignest dir  
 alles zu / was du Gutes thust.  
 Was behälst du aber für Gott?  
 Worinnen behälst du für ihn die  
 Schuld des Übels/welches du gewir-  
 det hast. Dann wann du sündigest/an  
 fangst du solche Sünde deinem bö-  
 sen Willen zuschreibest / gibst du die  
 Schuld entweder deiner bösen Na-  
 tur/welche dir Gott ertheilet hat/ o-  
 der deiner Schwachheit/ oder deiner  
 ungehorsamen Begierlichkeit/ oder der  
 Unverständlichkeit des Evangelischen  
 Wortes; indem du dir einbildest/das  
 selbe sey mit Fleiß gemacht worden/  
 damit man die Seeligkeit schwerlich  
 erlange. Ecce ejicis me hodie à fa-  
 cetera. Siehe / du verwirffest  
 mich heut von dem Angesicht der  
 Erden. Genes. 4. v. 14. Mache es  
 nicht also. Sage aus gangem Her-  
 zen auch das geringste Gut / so in dir  
 ist komme nicht von dir/ sondern von  
 Gott; indem du nichts anders wür-  
 detst/ als die Sünde. Und also/ wann

du eine solche Absonderung machest/  
 wie es sich gebühret / wirst du seyn wie  
 der Mund Gottes. Dann du wirst  
 allezeit eine Wahrheit sagen / die un-  
 fehlbar ist; das nemlich alles Gute von  
 Gott/und alles Ubel von dir herkom-  
 me. Si separaveris pretiosum à vi-  
 li, quasi os meum eris. Wann du  
 das Köstliche von dem Schlechten  
 wirst absondern/wirst du seyn wie  
 mein Mund.

2. Betrachte den andern Ver-  
 stand dieser Worte; wann du wirst  
 auff Erden dasjenige / was hoch ge-  
 schätzt werden soll / von dem abson-  
 dern / was verachtet werden soll / so  
 wirst du seyn wie der Mund Gottes/  
 dieweil du allezeit die Sprache Got-  
 tes reden wirst / welche eine rechte  
 Sprache ist. Justi sunt omnes ser-  
 mones mei. Alle meine Reden  
 seynd gerecht. Prov. 8. v. 8. Und  
 wirst niemahls die Sprache der Men-  
 schen reden / welche gang krumm ist.  
 Worinnen bestehet die Sprache der  
 Menschen? das man denjenigen  
 glücklich spreche / welcher reich ist/  
 welcher herrschet / welcher zu befehlen  
 hat / welcher mit Wohlthun umgeben  
 ist. Beatum dixerunt populum,  
 cui hæc sunt. Sie haben das Volk  
 selig gesprochen / welches diese  
 Dinge hat. Psal. 143. v. 15. Worin-  
 nen bestehet hingegen die Sprache  
 Gottes? Das man denjenigen  
 glück-

glückselig spreche / welcher alle sein Vergnügen in Gott setzet. Beatus populus, cujus Dominus Deus ejus. Seelig ist das Volk / welches Gott hat. *ibid.* Ist dieses anjeto deine Sprache? Wie leicht geschiet es / daß deine Sprache vielmehr gleich sey der Menschen Sprache / welche sehr niedrig und verächtlich ist! *Humiliaberis, de terra loqueris, & de humo audietur eloquium tuum.* Du wirst gedemüthiget werden / du wirst von der Erden reden / und deine Sprache wird von der Erden gehört werden. *Iſa. 29. v. 4.* So sollst du derohalben in deinem Gemütze wissen eine billige Absonderung des Köstlichen von dem Schlechten zu machen. Es wird auff dieser Erden nichts gefunden / so von einem rechten Werth wäre / als allein eine Sache; nemlich die Gnade Gottes. Alle andere Sachen seynd an sich selbst nichts werth. Dann welcher an allen diesen Dingen einen Ueberfluß hat / *est quasi dives, cum nihil habeat*, der ist wie ein Reicher / da er doch nichts hat. *Prov. 13. v. 7.* Wann sie etwas werth seynd / ist es allein dieses / daß sie können verachtet werden / damit man die Gnade Gottes gewinne. Was wilst du demnach sagen / der du so saumselig bist / und dich nicht schämest / offermahls

das Gold für einen Roth / und den Roth für Gold anzunehmen? Was für eine unvernünftige Sprache ist dieses / welche so hoch schäget die Güter dieser Welt / sich über dieselbigen verwundert / so dieselbigen besitzen / und denen ein Lob nachspricht / welche bloßen zeitlichen Gütern nachtrachten / hingegen aber dieselbigen nicht achtet / welche unter der freywilligen Demuth den größten Schatz der göttlichen Gnade verborgen halten! Was gleichwohl / wie dieselbigen recht seyn scheinen / und doch arm seyn / also scheinen hingegen diese zu seyn / und seynd doch die Allerschlechtesten. *Est quasi dives, cum nihil habeat, & est quasi pauper, cum in multis divitiis sit.* Es ist einer eben als reich / so er doch nichts hat; und es ist einer als arm / der doch in großem Reichtum ist. *Prov. 13. v. 7.* Wann eine Absonderung / an welcher so gelegen ist. Wann du sie mit dem Gemütze machen wirst / wirst du bald dahin gelangen / daß du sie mit der Zunge machest; und also wirst du dem Munde Gottes gleich werden / welcher von jeden Dingen redet / wie sie an sich selbst seynd / und nicht wie sie scheinen zu seyn. *Si separaveris pretiosum à vili, quasi os aurum eris.* Wann du das Köstliche von dem Schlechten wirst abson-

dern / wirst du seyn wie mein  
 Mund.  
 3. Betrachte den dritten Ver-  
 stand dieser Worte; wann du dich be-  
 trachtest / die Seelen von der  
 Sünde zu erledigen / und also das  
 Schlechte von dem Schlechten abzu-  
 sondern / wirst du seyn wie der Mund  
 Gottes / dieweil Gott durch deinen  
 Mund reden wird / indem er dich für  
 ein Werkzeug brauchen wird / die  
 Seelen zu sich zu beruffen / welche ihm  
 den Rücken gekehret haben. Dieses ist  
 das Amt eines jeden / welcher sich be-  
 mühet die Menschen von der Sün-  
 de zu erledigen. Er hat das Amt eines  
 Göttlichen Botschafters. Wie sehr  
 wird derohalben bey Gott derjenige  
 angenehm seyn / welcher diß Amt ge-  
 weislich verrichtet! Eben dieses Amt  
 hat auch Jesus auff Erden verrich-  
 tet / indem er seinem Vater an statt ei-  
 nes Mundes gedienet hat. *Quae e-  
 go loquor, sicut dixit mihi Pater,*  
*hic loquor.* Was ich rede / das rede  
 ich also / wie es mir der Vater ge-  
 sagt hat. Joan. 12. v. 50. Dieses Amt  
 haben hernach verrichtet die Apostel  
 samt allen ihren rechtmäßigen Nach-  
 folgern / indem sie ihrem Jesu an statt  
 eines Mundes gedienet haben. *Pro  
 Christo legatione fungimur, tan-  
 quam Deo exhortante per nos.*  
 Wir gebrauchen uns der Bots-  
 chaft an Christi statt / als er-

mahnete Gott durch uns. 2. Cor.  
 5. v. 20. Jedoch sagt Gott nicht allein  
 dieser Ursache wegen / derjenige werde  
 sein Mund seyn / welcher dieses Amt  
 verrichtet; sondern er giebt noch eine  
 viel vortrefflichere Ursache; nemlich  
 wer dieses Amt verrichten werde / der  
 werde es mit seiner Sprache der höch-  
 sten Macht nachthun / welche der  
 Göttliche Mund eigentlich an sich  
 hat. Andere Minder haben die  
 Macht zu sagen; aber nicht zu thun.  
 Der Mund Gottes aber sagt und  
 thut. *Ipsa dixit, & facta sunt.* Er  
 hat gesagt / und sie seynd gemacht  
 worden. Siehest du nicht / daß der  
 Herr mit der Macht seines alleinigen  
 Worts alle erschaffene Dinge  
 aus Nichts hervor gebracht hat? nun  
 kan allein von einem Werk gezweif-  
 felt werden / ob es grösser oder kleiner  
 sey / als die Erschaffung der Welt.  
 Was ist dieses für ein Werk? die  
 Rechtfertigung des Gottlosen. Der  
 H. Augustinus lehret / es sey grösser /  
 nicht zwar in der Weise zu würcken /  
 sondern in der Vortrefflichkeit des  
 Wercks selbst; dann die Erschaf-  
 fung der Welt war verordnet zu ei-  
 nem natürlichen Gute / die Rechtfert-  
 tigung aber zu einem übernatürli-  
 chen. Wann du derohalben das Köst-  
 liche von dem Schlechten absondern /  
 und die Seelen von der Sünde erle-  
 digen wirst / in welcher sie vergraben  
 seynd /

seynd / mehr als die Welt vor ihrer Erschaffung jemahls in ihrem Nichts vergraben gewesen / so wird dein Mund dem allmächtigen Munde Gottes gleich werden. Dann obwohl sein Mund alsdann deinen Mund übertrifft in der Weise zu wirken / indem er alle Dinge aus Nichts hervorbringt / ohne einige Mitwirkung selbiger Dinge ; so wird doch dein Mund den Mund Gottes übertrifft in der Vortrefflichkeit des Wercks selbst. Dahero schliesset obermeldter H. Augustinus / Christus habe auff dieses wollen zielen / als er gesprochen : Amen , Amen dico vobis : qui credit in me , opera , quæ ego facio , & ipse faciet , & majora horum faciet. Warlich / warlich sage ich euch / wer an mich glaubet / der wird die Wercke thun / die ich thue / und wird noch grössere Wercke thun / als diese seynd. Joan. 14. v. 12. Wirst du nicht mit einer innerlichen Begierde angezündet / damit auch du / deinem Stande gemäß / könnest den schönen Edelgestein von dem Rothe / das ist / eine jede Seele von der Sünde absondern ? was für einen grössern Antrieb kan dir Gott darzu geben / als daß er sage : Si separaveris pretiosum à vili , quasi os meum eris. Wann du das Köstliche von dem Schlechten wirst

absondern / wirst du seyn wie mein Mund.

Anjeko stehet bey dir / nach deinem Belieben zu sehen / wie billich diese Worte dem grossen Vorläuffen Johannes zugeeignet werden / welcher heutiges Tages enthauptet werden. Welcher das Köstliche von dem Schlechten auff alle drey obermeldte Weise gar wohl hat abgefondert / indem er allezeit von Christo sehr hoch und von sich selbst sehr niedrig gehalten hat. Indem er mit ganz freym Munde nicht allein in denen Wäldern und Hölen / sondern auch an öffentlichen Höfen die zeitliche Macht verachtet / und das Reich des Himmels / als welches allein hoch zu halten ist / verkündigt hat. Indem er auch sein ganges Leben hindurch nichts anders gethan / als die ungläubigen und verstockten Sünder zur Buße zu ziehen. Dahero kan man wohl sagen / er sey auff Erden nicht der Mund Christi / ja so gar seine Stimme selbst gewesen. Ego vox. Ich bin die Stimme. Wann er aber endlich an heutigem Tage hingerichtet worden / ist es allein dessentwegen geschehen / dieweil er gar zu stark geschrieben hat / indem er wollte die ungläubigen und geilen Menschen aus dem Rothe ziehen / in welchem sie gehalten.